

Zu den künstlerischen Arbeiten Kunst im Park.Schlosspark Grafenegg

Bethan Huws

Perroquets, 2008 Porte-manteaux (3-teilig)

Bethan Huws 1961 in Bangor, Wales geboren, studierte am Royal College of Art in London. Die **Untersuchung der Sprache als Mittel der Verständigung** und der Kunst steht im Zentrum ihrer Arbeit. Dieses Thema verfolgt die Künstlerin in unterschiedlichen Medien, räumlichen Interventionen, Objekten und Textarbeiten. Anknüpfungspunkte sind dabei immer wieder die Anfänge der modernen Kunst.

In Grafenegg errichtete Bethan Huws mitten unter den Bäumen, in der Nähe des Hundefriedhofs, **drei Kleiderständer** in Originalgröße – im Französischen auch Perroquets genannt. Je nach Jahreszeit vom Gehweg gut sichtbar oder zwischen den Blättern und Sträuchern versteckt, stehen die Objekte in Sichtweite zueinander. Die Kleiderständer, wie sie in den Bistros in Frankreich häufig zu finden sind, erinnern mit ihrem auskragenden, geschwungenen Aufsatz an Äste sowie an so genannten Kronen von Bäumen. Normal aus Holz gefertigt, ließ die Künstlerin drei sich in der Ausführung leicht unterscheidende Exemplare **in Bronze** gießen und mit einer Patina überziehen, die in ihrer Färbung an Baumrinde erinnert. Bäume, vor allem als „**tree of knowledge**“, kommen immer wieder in ihren bisherigen Arbeiten, vor allem in Aquarellen vor.

Die Kleiderständer, ihrem herkömmlichen Umfeld und auch ihrer Funktion enthoben, quasi in der Natur ausgesetzt, eröffnen **ein weites Assoziationsfeld** zu moderner Kunst, Sprache und Ort. Übersetzt bedeutet **Perroquet Papagei**. Eine für ein Lokal nahe liegende Bezeichnung – ist der Papagei doch ein guter Zuhörer, der auch gerne Aufgeschnapptes weitergibt. In die Natur gestellt wird er zum Aussichtsposten für heimische Vögel, wenn nicht gar zum Ort für ihre Nester. Ein weiterer wichtiger Bezugspunkt für Bethan Huws ist **Marcel Duchamp**, von dem es ebenfalls eine Arbeit mit Kleiderhaken, *Trap* oder auch *Trebuchet* genannt, gibt. Aber die Parallelen zu Duchamps bzw. die Fortführung seiner Ansätze und Überlegungen reichen viel weiter; es geht um grundlegende Fragen nach dem **Inhalt und der Bedeutung von Kunst** an sich und der Rolle des Künstlers in der Gesellschaft, wobei die Umsetzung bei beiden eine stark **poetische Komponente** besitzt.

Bethan Huws realisierte bereits mehrere Arbeiten im öffentlichen Raum, unter anderem bei den Skulptur.Projekten in Münster 1997 und auf der Arte de Bregaglia 2008. Weiters waren ihre Arbeiten als Einzelpräsentationen unter anderem auf der Biennale di Venezia 2003, in der Tate Modern 2004, im Kunstmuseum St. Gallen 2007 sowie im Museu Serralves, Porto 2009 zu sehen.

Elke Krystufek

Wall of Silence (Ausführung: Arch. Klaus Fessler)

Elke Krystufek studierte von 1988 bis 1992 an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Arnulf Rainer Malerei und unterrichtete dort von 2005 bis 2006. Sie behandelt auf exhibitionistische und voyeuristische Weise **Themen wie Sexualität** bzw. den **Umgang mit Körper, Körperlichkeit und der Repräsentation des Selbst**. In einer postmodernen Variation des Siebzigerjahre-Slogans „**Das Private ist politisch**“ wird ihr Lebensumfeld, Fotos und Filme ihrer Kindheit, ihre Beziehungen, ihre Wohnung u. a. zum Material ihrer Arbeit. Die konsequente Umsetzung erfolgt in so unterschiedlichen Medien wie **Video, Zeichnung, Collage, Malerei, Installationen und Performances**.

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abt. Kultur + Wissenschaft, Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten
Kontaktperson: Katrina Petter, T: +43 2742 9005 13504, F: +43 2742 9005 13910, E: katrina.petter@noel.gv.at

Auf der großen Wiese rechts vom Schloss, vor dem Buchsdom Tower von Mark Dion, wurde eine **16m lange und 4m hohe Wand** errichtet. Von dem Hauptpfad geht ein kleiner Gehweg ab, der zum Zentrum der Mauer führt, wo sich eine **Replik der Klotür der Künstlerin** befindet. Diese ist mit abstrakter Malerei, feministischen Kiosprüchen und einem Foto der Schauspielerin Hannelore Hoger versehen. Auf der Vorderseite der Mauer ist großflächig der Satz „**Mrs. (Dr.) Freud says: Außer der Sexualitätsstörung gibt es bei manchen Männern auch die Geldstörung.**“ aufgetragen. Auf der Rückseite „**10-11-2007 The Christian Calendar, The Jewish Calendar, The Muslim Calendar**“ „als Hinweis darauf, bzw. Frage danach, in welcher Zeitrechnung männliche Kunst- bzw. weibliche KünstlerInnengeschichte geschrieben werden.“ (Elke Krystufek)

Bei diesen Aufschriften handelt es sich, wie auch bei der Positionierung der Mauer, um eine klare Herausforderung, **eine Provokation der BetrachterInnen**. Die Künstlerin dazu in ihrer Projektbeschreibung: „In Bezug auf Gartenarchitektur beschäftigt mich die Frage, wie viel an **gesellschaftspolitischer, inhaltlicher Auseinandersetzung im öffentlichen Raum möglich ist**, im Vergleich zu künstlerischen Arbeiten, die bestehende Machtverhältnisse bestätigen. Die Mauer steht für das **Totschweigen von Gewalt** in Situationen, in denen diese Gewalt ausgeübt ist. In Bezug auf Frauen ist diese auch oft **strukturelle Gewalt** – von Männern erfundene Regierungs- und Wirtschaftssysteme, Stadtgestaltungen und **Inbesitznahme fast aller öffentlicher Räume** – die das Leben von Frauen mit deren nur sehr geringer Mitentscheidungsgewalt nach männlichen Wünschen organisieren. Die Klotür ist keine Allegorie, sondern ein Dokument erlebter Gewalt. Ich stelle sie in den öffentlichen Bereich als Speichermedium und Zeugnis von angehäuften Leid, als Frage nach dem Denk- und Mahnmal und den Autoritäten, die üblicherweise diese Art von Denkmälern aufstellen dürfen.“

Die Arbeiten von Elke Krystufek waren unter anderem im Centre Pompidou in Paris (1995) sowie in der Wiener Secession (1997), in der BAWAG Foundation in Wien (2004) sowie im MAK Wien (2007) und der Camera Austria (2009) zu sehen. Dieses Jahr sind ihre Arbeiten im Österreichisch Pavillon bei der Venedig Biennale vertreten.

Drinking Water ein Projekt von Marjetica Potrč

zusammen mit Polonca Lovšin, Künstlerin und Architektin, Rok Bogataj und Vlatka Ljubanović, Architekten nova stran – Studio für Architektur und Luka Mladenovič, Architekt

Die slowenische Künstlerin Marjetica Potrč hat in Ljubljana **Architektur und Skulptur** studiert und arbeitet genau am Schnittpunkt dieser zwei Bereiche. Ihre **interdisziplinären Projekte**, die sowohl in renommierten Ausstellungshäusern, auf Biennalen als auch im urbanen, öffentlichen Raum entstehen, setzen sich mit **architektonischen, infrastrukturellen und sozialen Fragestellungen** auseinander. **Nachhaltigkeit**, die bewusste **Nutzung natürlicher Ressourcen** und das Ergreifen von **Selbstinitiative** sind wichtige Punkte ihrer Arbeit.

Die Ausgangsüberlegung der Arbeit **“Drinking Water”** im Schlosspark von Grafenegg war, den BesucherInnen an einer entlegenen Stelle des Parks Trinkwasser zur Verfügung zu stellen und einen Ort zum Verweilen zu schaffen. Die Natur imitierend schuf Marjetica Potrč ein **sich selbst versorgendes, in sich geschlossenes System**. Regenwasser wird vor Ort gesammelt, über tiefer gelegene Erdschichten gekühlt, mittels einer **Umkehr-Osmose-Anlage**, einer UV-Anlage sowie einem Sterilfilter gereinigt und über einen

Trinkwasserbrunnen zur Verfügung gestellt. Die Energie für die Wasserreinigung wird über eine **Photovoltaic-Anlage** generiert.

Die Ausführung des Projektes ist bewusst schlicht gehalten. Die technischen Voraussetzungen sind die bestimmenden Elemente für die Formgebung, wobei das wuchtige Solar-Paneel, auf einer hohen Stange montiert, sehr wohl **skulpturale Eigenschaften** besitzt. Es markiert und weist auf den Standort des Trinkbrunnens hin. Es **entsteht ein Ort** nahe einer großen Schatten spendenden Platane, an dem Spaziergänger eine Pause machen und Wasser trinken sowie die Sicht auf das Schloss und die Landschaft genießen können.

Als ein selbst versorgendes System bildet das Projekt „Drinking Water“ ein Beispiel für nachhaltige Nutzung von Wasser und macht weiters die zugrunde liegende Infrastruktur, die Voraussetzungen für den Wassergenuss nachvollziehbar. Auf der globalen Ebene stellt **Wasser die wichtigste natürliche Ressource der Menschheit** dar, auf der Ebene jedes Einzelnen wird der Zugang zu Wasser als ein Menschenrecht betrachtet. In den letzten Jahren wurde sich die Gesellschaft ihrer Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen immer mehr bewusst und in weitere Folge auch der **Verteilung dieser Ressourcen**. Gerade in einem Land, das reich an Wasser ist, ist es wichtig, ein Bewusstsein für diese sich konstant steigende Problematik zu erzeugen.

Die hohe Qualität des österreichischen Trinkwassers bedingt, dass die nach EU-Recht bestehende Trinkwasserverordnung nur die Grundlage für die **österreichische Verordnung** bildet und ergänzende Anforderungen erfüllt werden müssen. Für das Projekt von Marjetica Potrč bedeutet dies, dass das über den Trinkbrunnen zur Verfügung gestellte Wasser **als Nutzwasser geführt werden muss**, da in Österreich aufbereitetes Wasser nur verwendet werden darf, wenn nicht auf Grundwasser zurück gegriffen werden kann. **Es entspricht jedoch den Trinkwasserkriterien der EU.**